



Igelzentrum Zürich IZZ, Hochstrasse 13, 8044 Zürich, 044 362 02 03, www.izz.ch, info@izz.ch, PK 87-119136-3



Anstatt eines edlen Tropfens ein stacheliger Gast: Eine wiederverwertete Weinkiste ergibt ein ideales Sommerschlafhaus.

Winterquartier fürs Stacheltier

In Sachen Behausung sind Igel nicht heikel; gewissen Ansprüchen müssen ihre Winterquartiere gleichwohl genügen, denn sonst wird ihr Überleben zur Glückssache. Ob im eigenen Garten oder im Umschwung eines Mehrfamilienhauses, man kann mit wenig viel für Igel tun.

Wildtiere, und der Igel ist eines, haben sich ausgezeichnet an ihren Lebensraum angepasst. Dazu gehört, dass ihr Lebenszyklus mit dem Nahrungsangebot ihrer Umwelt übereinstimmt. Das heisst, im Sommer kommen die Jungen zur Welt und bis Mitte/Ende Oktober haben sie Zeit, sich die Bäuche vollzuschlagen und das zu tun, was die meisten Menschen tunlichst vermeiden wollen: Sie legen sich ein Fettpolster zu. Denn nur wer gut gepolstert ist und ebenso liegt, kann dem Winter die Stirn bieten und einen Winterschlaf durchhalten.

Sommerhaus, Jugendstube, Winterquartier

Vereinfacht gesagt, braucht der Igel im Jahreszyklus drei verschiedene Schlafnester: einen Sommerschlafplatz, der relativ karg ausgestattet sein darf; die Igelmutter braucht einen Wurfplatz, der gut gewählt und gebaut ist, um die Igelbabys vor dem Auskühlen und vor Feinden zu schützen. Behausung Nummer drei ist ein Winterschlafplatz, der Schutz vor extremen klimatischen Bedingungen und die Möglichkeit zum ungestörten Winterschlaf bietet. In der Regel finden Igel passende Nestplätze, doch verdichtetes Bauen, immer weniger Hecken, ausgeräumte Landschaften und aufgeräumte Gärten können die Suche nach einem geeigneten Winterquartier erschweren. Sofern man die Möglichkeit dazu hat, schadet es deshalb nicht, den Stacheltieren ein künstliches Schlafhaus

anzubieten. Mit der Auflage, die Igel nicht zu füttern, denn das ist unnötig und kontraproduktiv. Ausnahmen sind gesunde Jungigel, die im Spätherbst das winterschlafnotwendige Körpergewicht von mindestens 500 g noch nicht erreicht haben. Das ideale Winterheim für Igel ist ein Ast-Laub-Haufen, doch ein einfaches Igelhaus tut's auch.

Hinweis:

Igelhaus selber bauen auf Seite 3–6
Ast-Laub-Haufen auf Seite 7

Keller als Winterquartier? Nein!

Warum kann man einen Igel nicht einfach im Keller überwintern lassen?, fragen sich nicht wenige engagierte Tierfreunde. Die Antwort darauf ist vielfältig. Es ist verboten, Wildtiere in Gefangenschaft zu halten, wenn sie gesund sind. Hinzu kommt, dass ein Igel im Keller seinen Winterschlaf nicht antritt, weil es

zu warm ist. Was zur Folge hätte, dass man das Wildtier mit Katzenfutter füttern müsste: eine Nahrung, die – über Wochen bis Monate verabreicht – den Bedürfnissen des Insektenfressers Igel alles andere als gerecht wird! Zudem kann auch das grösste Gehege seinem Bewegungsbedürfnis nicht genügen: Das Eingesperrtsein führt zu Dauerstress. So bleibt das gekaufte oder selbst gebaute Igelnest die beste Alternative, damit der Igel den Winter schlafend draussen verbringt.

Muss es eine Villa sein? Nein!

Wie bereits erwähnt, ist der Igel nicht heikel in Sachen Behausung, es gilt einfach ein paar wichtige Regeln einzuhalten: Der Winterschlafplatz soll vor Regen und Schnee geschützt, aber nicht der Sonne ausgesetzt sein, sonst könnte der Igel, sobald sich das Nest erwärmt, zu früh aus seinem Winterschlaf erwachen – mit unangenehmen Folgen, ist doch das Futterangebot für ihn im Winter mehr als dürftig.

Und wie steht's mit des Igels Feinden wie Hund, Fuchs oder Dachs? Der Dachs als äusserst geschickter Jäger könnte, wenn er denn wollte, jede Behausung knacken. Gegen Hund und Fuchs stellt ein selbst gewähltes oder von Menschenhand gebautes Winterquartier eine gute Schutzbarriere dar.

Den Rest bestimmen das Budget, das handwerkliche Geschick, die Grösse des Gartens und auch die Ästhetik. Ob Styroporkiste oder selbst gezimmerte Holzvilla, ob Igelkuppel aus Holzbeton oder Plastikhaus: Hauptsache genügend gross, geschützt und gut isoliert. Wer sich an die Empfehlungen des Igelzentrums Zürich hält, ist auf der sicheren Seite, das ist garantiert. Einzig, ob dann auch tatsächlich ein Igel in der Behausung Winterschlaf hält, dafür gibt es keine Garantie. Aber der Winter kommt bestimmt und mit ihm vielleicht auch ein Igel.

Text: Brigitta Javurek

Asthaufen (Bilder von oben nach unten)

Ein Laubhaufen, mit Ästen bedeckt, ist ein beliebter Schlafplatz. Je grösser, desto besser – am liebsten mit Hohlräumen. Optimal ist eine schattige Lage.

Gewelltes Eternit, an Wand gelehnt

Ein achtlos an die Wand gelehntes Brett wird von Igel gerne als Schlafplatz angenommen. Das Nestmaterial schleppen sie selber an. Ist die Fassade vor Regen geschützt, kann auch kein Wasser zwischen Brett und Wand ins Nest reinlaufen.

Holzpalette

Der Hohlraum von Holzpaletten dient dem Igel oft als Unterschlupf; das darauf gestapelte Material schützt vor Regen, Schnee und Sonne. Gefährlich wird es nur, wenn der Gabelstapler die Palette hochhebt. Obwohl der vorhandene Hohlraum in der Palette eigentlich zu klein ist, diente er dem Igel schon als Winterschlafplatz.

Gartenhaus

Hohlräume aller Art sind beim Igel beliebt als Schlafplatz, weil sie guten Schutz gegen Regen und Sonne bieten: unter dem Garten- oder Bienenhaus, unter dem Aussencheminée, selbst unter dem Hundehaus..., was manchen Hund verzweifeln lässt – so nah und doch unerreichbar!



Anforderungen an das künstliche Igelhaus

In Ausnahmesituationen (z. B. wenn ein junger Igel im Gehege überwintert werden muss oder er im Herbst draussen aufgefüttert wird oder sein Winterschlafnest zerstört wurde) empfiehlt es sich, dem Igel einen künstlichen Schlafplatz zur Verfügung zu stellen.

Wir erklären Ihnen auf Seite 4 bis 6, wie Sie mit einfachen Mitteln einen Winterschlafplatz einrichten können. Dabei gehen wir davon aus, dass Sie das Schlafhaus nach Bezug durch den Igel kontrollieren wollen, der Deckel also abnehmbar sein sollte, um z. B. das Nestmaterial auf Feuchtigkeit zu überprüfen und das Gewicht des Igels zu ermitteln.

Sobald sich der Igel einmal im Winterschlaf befindet, darf er nicht mehr gestört werden.

Das Grundprinzip ist bei allen Winterschlafhäusern gleich:

- **Hohlraum 30 x 30 x 30 cm gross, Eingang 10 x 10 cm,**
- **Schutz gegen Regen von oben, Schutz gegen Nässe und Feuchtigkeit von unten,**
- **Nestmaterial Stroh (temporär sind auch zerknüllte Zeitungsschnitzel möglich).**
- **Jeder Igel braucht einen eigenen Winterschlafplatz.**

Sommerschlahfhäuser werden nach dem gleichen Prinzip hergestellt: Es reicht aber eine einfache Holz- oder Plastikkiste, da der Wärmeisolation im Sommer in der Regel keine grosse Bedeutung zukommt; der Innenraum eines Sommerschlafhauses kann auch kleiner sein als 30 x 30 x 30 cm (Beispiel: Abbildung Weinkiste auf der Titelseite).

Materialwahl: Ob das Schlafhaus aus Holz, Styropor, Plastik oder Steinen besteht, ist dem Igel egal.

Weiterführende Informationen:

www.izz.ch/fuerfachleuteundinteressierte#igelhaus

Igelvilla aus Holz (Bilder von oben nach unten)

Holz ist das beste Baumaterial; es nimmt Feuchtigkeit auf und isoliert, somit besteht keine Gefahr von Kondenswasserbildung.

Schwegler-Igelkuppel

Käuflich erwerbbares Sommer- und Winterschlafhaus aus Holzbeton mit braunem Anstrich: Es erfüllt seinen Zweck auch noch, wenn es 10 Jahre der Witterung ausgesetzt ist. Anstelle des mitgelieferten Heus verwenden Sie aber besser Stroh als Nestmaterial.

Styroporhaus

Für den Notfall eine einfache Lösung für ein wintertaugliches Igel-schlafhaus.

Plastikkisten Rako

Das Igelzentrum Zürich verwendet Plastikkisten als Sommer- und Winterschlafhaus, weil diese gut gereinigt werden können.



Bastelvariante Igelhaus

Material

Wände: Backsteine, Pflastersteine, Verbundsteine, Gehwegplatten, Kantholzstücke.

Dach: Abgebildet ist ein Schnitzelpressholzbrett 85 x 65 cm.

Praktisches Vorgehen

- Mit diversen Materialien lässt sich ein wintertaugliches Igelschlafhaus basteln.
- Im Beispiel verwenden wir «knochenförmige» Verbundsteine, mit denen wir die Wände des Igelhauses bauen. Der Eingang ist 10 x 10 cm gross und lässt auch den grössten Igel passieren.
- Der Hohlraum ist rund 30 x 30 x 30 cm gross. Der Boden des Hohlraumes sollte nicht in einer Mulde liegen, da sich dort Wasser ansammeln kann. Idealerweise legt man ein Brett auf den nackten Boden oder trägt eine Sand/Kies-Mischung oder Holzschnitzel als erhöhte Bodenschicht auf.
- Als Nestmaterial bewährt sich Stroh am besten.
- Ein überstehendes Brett schützt gegen Regen. Die Plastikplane kann am Ende des Dachbrettes senkrecht nach unten zeigen, so bildet sie eine Tropfkante.
- Das Dachbrett immer beschweren, um ein Verrutschen zu verhindern.

Varianten

Das Haus kann auch aus einer Mischung von verschiedenen Steinen und Holzstücken erbaut werden.

Senkrecht gestellte Gehwegplatten bilden auf einfache Art Wände.

Bauen Sie das Igelhaus an einer regengeschützten Hausmauer auf, sparen Sie sich das Erstellen einer Igelhauswand.



Styroporhaus

Material: Multibox Styropor 595 x 395 x 330 mm

Vorteil: isolierend, wasserdicht, einfach erhältlich (Migros, Coop, Landi, Jumbo), günstig (rund 10 Franken), vom Igelzentrum schon in über 100 Fällen erprobt.

Nachteil:

- Styropor ist in der Herstellung und Entsorgung problematisch (und eine Box füllt einen 35-Liter-Abfallsack bei der Entsorgung);
- Gefahr, dass feuchtes Nestmaterial nicht trocknet, wenn zu wenig Lüftungslöcher vorhanden sind;
- selten kommt es vor, dass ein Igel das Haus «zerkratzt, zerfrisst, zerlegt» (in dem Fall anderen Schlafhaustyp anbieten);
- Fuchs und Hund können Schlafhaus «knacken»; in der Praxis hat das Igelzentrum das bei über 100 entsprechenden Überwinterungen im Styroporhaus noch nie erlebt.

Wichtig: Kiste vor Gebrauch als Schlafhaus gut (!) auslüften

Praktisches Vorgehen

- Im obersten Teil der Kiste 10–12 Lüftungsdreiecke (Durchmesser 3–4 cm) ausschneiden bzw. «ausstechen» (mit scharfem, spitzem Küchenmesser), um Luftaustausch zu ermöglichen. Lüftungslöcher mit Messer von *aussen unten* nach *innen oben* ausschneiden. So kann das Regenwasser nicht eindringen, sollte es doch einmal der Aussenwand entlang nach unten laufen!
- Schlupfloch 10 x 10 cm ausschneiden, kann auch ein Kreis von 10 cm Durchmesser sein.
- In den 4 Ecken des Bodens (bzw. an den tiefsten Stellen) 4–6 Abflusslöcher stechen oder bohren, damit sich unter keinen Umständen ein «See» im Inneren bilden kann.
- Der Staubsauger entfernt die anfallenden Styroporteilchen am besten.

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihre Luftlöcher in der Styroporkiste nicht so schön aussehen wie die auf dem Bild; diese hat eine wahre Künstlerin gemacht.

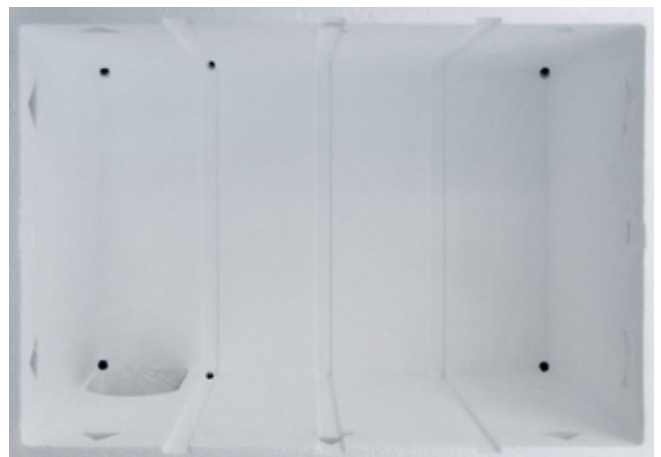
- Stellen Sie die Kiste unter einem Dach auf, müssen Sie den Styropordeckel nur noch beschweren (z. B. mit 4 Steinen). Stellen Sie sie unter freiem Himmel auf, sollte ein überstehendes Brett (60 x 85 cm) mit Plastik vor dem Regen schützen.
- Das Eingangsloch der Schlafkiste zeigt auf die regenabgewandte Seite!
- Geeignetes Nestmaterial finden Sie auf Seite 4.

Tipp für handwerklich Begabte

Schräge Lüftungslöcher mit 1.4- bis 2.0-cm-Holzbohrer, Abflusslöcher mit 0.5-cm-Holzbohrer und Eingangsloch mit 10-cm-Lochbohrer machen (Beispiel: Abbildung Styroporhaus auf Seite 3).

Weiterführende Informationen:

www.izz.ch/fuerfachleuteundinteressierte#igelhaus



Nestmaterial, Lage, Reinigung

Nestmaterial für Holz-, Plastik- oder Styroporhaus

Legen Sie eine dicke Lage Zeitungen auf den Boden, und füllen Sie die Kiste mit reichlich Stroh (kein Kleinstrohhäcksel!) auf. Stroh ist das beste Nestmaterial aufgrund seiner feuchtigkeitsausgleichenden und isolierenden Eigenschaften.

Laub ist heikel, da es entweder zu feucht oder zu trocken ist. Heu ist nicht geeignet, da es zu schimmeln beginnt und sich ausserdem dem Igel um die Beine wickeln kann.

In den ersten 14 Tagen ist es sinnvoll, das Schlafhaus zu kontrollieren: Igel bringen gerne selbst gesuchtes, feuchtes Material wie Laub ins Nest. Dadurch kann das ganze Nestmaterial feucht werden: In diesem Fall das Nestmaterial austauschen!

Lage

Die Winterschlafkiste an einem auch im Winter schattigen Ort aufstellen (auf der Nordseite des Hauses, unter einem Vordach, unter immergrünem Strauch oder unter einer Tanne); notfalls im Frühling bei höherem Sonnenstand mit Behelfsdach beschatten. Das Eingangsloch der Schlafkiste sollte auf die regenabgewandte Seite zeigen! Eine windgeschützte Lage ist sinnvoll.

Sonstiges

Wie kommt der Igel ins Schlafhaus? Entweder findet er das Schlafhaus selber; alternativ kann er auch für 5–15 Minuten darin eingesperrt werden.

Verbringt der Igel den Winterschlaf im Schlafhaus, können Sie einen Strohalm oder eine Schnur vor den Eingang kleben. So merken Sie, ob der Igel das Schlafhaus zwischendurch einmal verlassen oder im Frühling den Winterschlaf schon beendet hat.

Notfall

Wenn Sie die Möglichkeit haben, das Schlafhaus regensicher unter einem Dach aufzustellen, lässt sich aus einfachsten Materialien ein Winterquartier für den Igel erstellen: ein grosser Korb, eine einfache Holz- oder Styroporkiste, Backsteine und Bretter oder ineinandergestellte Kartonschachteln.

Reinigen des Schlafhauses

Im Frühling wird das Nestmaterial entsorgt – Igel haben öfters Flöhe und Zecken – und das Schlafhaus sehr gründlich gereinigt!

Verwinkelter Eingang

Folgendes Prinzip hält Fuchs und Hund vom Innenraum des Schlafhauses fern: 2 räumlich versetzte Eingänge mit 10 cm Durchmesser und ein Gang von mindestens 15 cm Breite dazwischen. Das ergibt aber nur Sinn bei geschlossenem Holz- oder Plastikschlafhaus mit Boden, da sich der Fuchs sonst auch unten durchgraben könnte.

Futterhaus

Nicht im Schlafhaus füttern! Eine zusätzliche niedrige Kiste dient als Futterhaus; sie wird beschwert, damit Hund oder Fuchs nicht so einfach ans Futter kommen.

www.izz.ch/fuetterung



Natürlicher Unterschlupf: Ast-Laub-Haufen

Ein Ast-Laub-Haufen stellt einen natürlichen Unterschlupf für Igel dar. Auch andere Tiere wie Insekten, Würmer und Blind-schleichen verkriechen sich gerne darin.

Material und Lage

Hohlraum: Spaltholz, dicke Äste, dünne Stämme, Kantholz

Bedeckung: reichlich Laub, Tannenzweige oder sonstige Äste

Grundfläche: rund 2 x 2 m

Nestmaterial: Der Igel füllt den Hohlraum selber mit Laub.

Lage: Ideal ist ein schattiger Ort, damit der Igel im Frühling, wenn die Sonne den Haufen aufwärmt, nicht zu früh aus dem Winterschlaf erwacht.

Praktisches Vorgehen

- Optimal ist ein Ast-Laub-Haufen, der einen Hohlraum von rund 30 x 30 x 30 cm aufweist. Die Grundfläche des Hohlraums sollte keine Mulde sein, wo sich Wasser sammeln kann; am besten wird der Boden etwas erhöht (z. B. mit Holz-schnitzeln oder Sand/Kies-Mischung, Brett oder Ästen).
- Für den Hohlraum werden 10 cm dicke Spalthölzer (rund 100 cm lang) in drei Lagen aufgeschichtet und mit kürzeren Spalthölzern bedeckt. Diese Konstruktion kann auch mit dicken Ästen, Stämmen oder Kanthölzern bewerkstelligt werden.
- Der Hohlraum wird mit reichlich Laub zugedeckt: rund 10 Säcke à 110 Liter (gestopft). Je dicker die Laubschicht, desto besser. Damit das Laub nicht davonfliegt, beschweren Sie es mit Tannenzweigen oder sonstigen Ästen.
- Ergänzen Sie den Haufen nach rund zwei Wochen mit einer zusätzlichen Laubschicht.

Wozu ein Hohlraum im Laubhaufen?

Ein Laubhaufen ohne Hohlraum sackt und pappt mit der Zeit zusammen und wird fast undurchdringbar. Igel benötigen aber Hohlräume als Schlafplätze. Die hier gewählte Hohlraumkonstruktion mit den rundherum angeordneten 10 cm hohen Zwischenräumen gewährt dem Igel Zugang von allen Seiten.

Regendicht und fuchssicher?

Für beides gibt es keine Garantie; das trifft allerdings für alle Unterschlüpfе zu, die sich Igel in der freien Natur suchen.

Zu beachten

Falls Sie die Gewichtsentwicklung des Igels vor (!) dem Winterschlaf kontrollieren wollen, haben Sie bei einem Ast-Laub-Haufen allerdings keinen Zugriff auf das Tier. Deshalb verwenden Sie in einem solchen Fall ein Schlafhaus mit Deckel.

Variante

Auch ein kleinerer Laubhaufen an einem wettergeschützten Ort freut den Igel. Dann kann er sich da zumindest mit Nestmaterial bedienen.

Weiterführende Informationen:

www.izz.ch/fuerfachleuteundinteressierte#astlaubhaufen



Immer der Nase nach

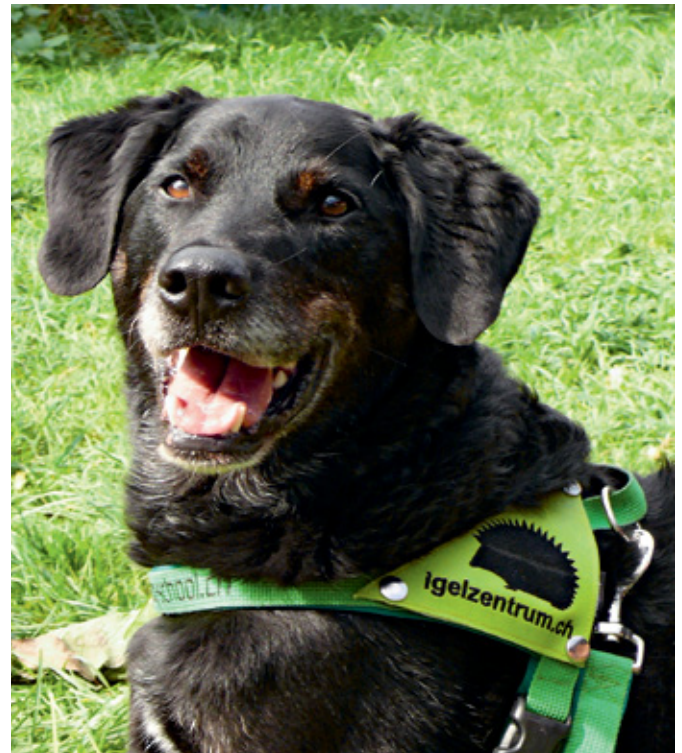
Jay, der einzige Igelsuchhund der Schweiz und seine Besitzerin Ann Bachmann haben ein einsatzreiches Jahr hinter sich. Über 15 Mal waren die beiden unterwegs, um Igel in verwilderten Gärten oder brachliegendem Bau-land vor einer geplanten Rodung oder Planierung aufzuspüren.

In der Regel sind es Hausbesitzer, die einen Umbau planen oder besorgte Nachbarn einer projektierten Überbauung, welche sich im Igelzentrum melden, um die Dienste von Jay in Anspruch zu nehmen. Einige suchen Rat, ohne vorher vom Igelsuchhund gehört zu haben, andere kennen Jay aus der Fernsehsendung «Tierische Freunde» oder von der Internetseite des Igelzentrums www.izz.ch.

Ein Grossteil der besorgten Igel Freunde hat jedoch durch Mundpropaganda vom Suchangebot gehört. «Wichtig ist, dass sich die Leute frühzeitig melden, sodass ich den Einsatz planen und das Gebiet gegebenenfalls auch mehrmals absuchen kann, bevor die Bulldozer kommen», betont Bachmann, die auch schon zu spät zu einem Einsatz gerufen wurde. Dies war zum Beispiel in Zürich-Höngg der Fall, wo bereits alles plattgewalzt war, als sie mit Jay eintraf.

Probleme bieten auch sehr grosse Flächen, da Jay nach einer Viertelstunde intensiver Suche jeweils eine Pause braucht. Die Einsätze machen dem Mischlingsrüden zwar grossen Spass, sind aber sehr anstrengend für ihn. Auch seine Besitzerin darf sich nicht davor fürchten, in Dornengestrüpp und allerlei Dickicht einzudringen, da Jay die Igel dort sucht, wo sie am liebsten sind: unter Hecken und Stauden, zwischen Bodendeckerpflanzen und auch im Stroh und Mist alter Gartenhäuschen. «Ein Igel hatte sich sogar in einem alten Komposthaufen vergraben», berichtet Bachmann. Nach drei Stunden Suche ist jeweils Schluss – unabhängig vom Erfolg der Mission.

Mit den Baufirmen, die auf den betroffenen Geländen arbeiten, machte Bachmann bisher gute Erfahrungen: Diese seien immer sehr zuvorkommend gewesen. «Auf einem Grundstück in Meilen waren die Bauarbeiter vor Ort sehr er-



Igelsuchhund Jay nach einem Einsatz

freut, als ich mit Jay anrückte. Sie hatten vorher schon aus eigener Initiative die Vogel-Nistkästen der zu fällenden Bäume kontrolliert», erzählt die Hundebesitzerin. Sie freut sich zwar über das Interesse an ihrer Arbeit, bleibt jedoch während des Einsatzes selber am liebsten ungestört. So können sie und Jay sich ganz auf das Suchen der Stacheltiere konzentrieren.

In den nächsten Monaten stehen diverse Wintereinsätze bevor. «Diese sind vor allem deshalb wichtig, weil die von einer Störung betroffenen Igel ja Winterschlaf halten und nicht fliehen können, wenn die Maschinen anrücken», ist Bachmann überzeugt. Die Stachelritter werden es ihr und Jay sicherlich danken.

www.izz.ch/igelsuchhund

Text: Flavia Zangerle

Praktische Tipps zu Igel in der kalten Jahreszeit

Igel verziehen sich normalerweise zwischen Oktober und November in den Winterschlaf und erwachen erst wieder zwischen März und April. Da sie teilweise noch ungenügende Fettreserven haben, können Jungigel aber bis in den Dezember hinein auf der Futtersuche angetroffen werden. Doch je kälter die Aussentemperatur, desto weniger Futtertiere sind anzutreffen.

Grundsätzlich gilt «Igel bitte nicht füttern»

Es gibt nur zwei Ausnahmesituationen, in denen die fachkundige, gezielte Zufütterung eines Igels in Betracht gezogen werden darf:

- Wenn ein gesunder Jungigel im Spätherbst das für den Winterschlaf notwendige Körpergewicht von 500 Gramm noch nicht aufweist.
- Wenn im Spätwinter ein Igel zu früh aus dem Winterschlaf erwacht ist und keine Futtertiere aufstöbern kann, da der Boden noch gefroren ist.

Hilfreiche Informationen finden Sie unter

www.izz.ch/fuetterung

www.izz.ch/beurteilungdesigels/herbst

www.izz.ch/beurteilungdesigels/winter

oder Sie fragen uns telefonisch um Rat.

Veranstaltung im Igelzentrum

Führung für Gross und Klein mit Anmeldung*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

Samstag, 8. Dezember, 16.00–17.00*

für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind

Samstag, 8. Dezember, 17.00–18.00*

für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind

* Telefonische Anmeldung 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Diese öffentlich angekündigte Veranstaltung ist kostenlos.

Igelzentrum im Herbst(an)sturm

Montag–Freitag von 16.00–18.00 Uhr erreichen Sie uns unter 044 362 02 03.

Im Herbst braucht es etwas Geduld, bis die Telefonleitung frei ist.

Anfragen an info@izz.ch werden in der Regel innerhalb von 24 Stunden beantwortet

auch am Samstag, Sonntag und an allgemeinen Feiertagen.